

Sie sind hier: Startseite

Dorferneuerung: Der BEHL-Arbeitstitel soll durch einen regionsbeschreibenden Namen ersetzt werden

Ideengeber winkt eine Ballonfahrt

In dieser Woche gibt es Post für rund 6 500 Menschen in Brokeloh sowie den Gemeinden Estorf, Husum und Leese, die die sogenannte BEHL-Dorfregion bilden. Dabei handelt es sich um einen Aufruf für einen Ideenwettbewerb: Gesucht wird „ein regionsbeschreibender Name, ein Logo und/oder ein treffender Slogan“.

Als Hauptgewinn für die beste Idee winkt eine Ballonfahrt über die Dorfregion, darüber hinaus steuern der Dorfladen Leese und der Heimatverein Estorf weitere Preise bei. Über die Vergabe wird eine Jury im Juni entscheiden. Teilnahmeboxen werden an neun Standorten aufgestellt, Mitmachen kann aber auch jeder mit einer E-Mail an [dorfentwicklung\(at\)mensch-und-region.de](mailto:dorfentwicklung(at)mensch-und-region.de). Abgabefrist ist der 10. Mai. Worauf die Vorschläge hinauslaufen könnten? Dazu werden Beispiele wie „Fünf Dörfer – eine Stadt“, „Kräuterregion“ oder „Leineweber Sechseck“ genannt.



„Wir möchten den BEHL-Arbeitstitel durch einen anderen Namen ersetzen“, sagt Rolf Bodermann, bei dem in der Samtgemeinde- Verwaltung die Fäden in Sachen Dorferneuerung und städtebauliche Wettbewerbe zusammenlaufen und der derArbeitsgruppe „Namensfindung“ angehört.



Am gestrigen Vormittag trafen sich Heidrun Kuhlmann, Arnd Focke, Guido Rode und Grant Hendrik Tonne auf Einladung der Verwaltung mit Samtgemeindebürgermeister Jens Beckmeyer. Bodermann nutzte den Anlass und überreichte Landesbergens Bürgermeisterin sowie deren Amtskollegen aus Estorf, Husum und Leese eine Zusammenstellung des

bisherigen Wegs der Dorfregion mit allen Berichten (beschreibende Darstellung, Projektsteckbriefe, Gestaltungsratgeber, Karten): „Das ist die Grundlage für das, was wir bis ins Jahr 2024 anpacken wollen“, betonte Bodermann.

Die ersten privaten Maßnahmen des Förderprogramms zur Dorfentwicklung seien mit 20 Anträgen zum Stichtag 15. Februar und einem „guten Investitionsvolumen“ bereits angelaufen; in der Regel werden 30 Prozent der Summe vom Land Niedersachsen beigesteuert. „Die Nachfrage ist groß, was sich anhand der Beratungstermine ablesen lässt – und sie kommt aus der gesamten Region.“ Nächster Abgabetermin ist der 15. September. Neben den privaten sind ebenfalls öffentliche Maßnahmen vorgesehen, in denen es einerseits um die Entwicklung der Ortsmitten geht und auf der anderen Seite um die Zusammenführung der Dorfregions-Mitglieder beispielsweise durch eine Radwegeverbindung.

„Ich bin gespannt, was passiert“, sagt Beckmeyer. Jetzt müssten sich die Projekte angeschaut und in eine Reihenfolge gebracht werden, um sich dann an die Umsetzung zu machen. Kuhlmann freute sich, dass der Ortsteil Brokeloh aus ihrer Gemeinde Landesbergen von den Förderungsmöglichkeiten des Zusammenschlusses zur Dorfregion profitiert. Tonne berichtete, dass genügend Ideen existieren und die Chance besteht, mit den Mitteln etwas steuern zu können.



Focke hob das schon entstandene Engagement hervor und verwies auf die Arbeitskreise, die häufig ohne die Beteiligung von Ratsmitgliedern losgelegt hätten: „In meinen Augen ist es ein Mitarbeitersprojekt.“ Er erinnerte daran, dass alles davon abhängt, dass die Co-Finanzierung auch gestemmt werden kann; die Gemeinden erhalten Förderungen bis zu 63 Prozent. Rode sah für seine Gemeinde mit den vier Ortsteilen die Möglichkeit, weiter zusammenzuwachsen und darüber hinaus die Verbindungen zu den Dorfregion-Partnern auszubauen.